

methode nachgeprüft. Die Ergebnisse wurden durch Tierexperimente an Kaninchen ergänzt; dabei fanden sich bei Faustfeuerwaffen positive CO-Werte (50—70 γ, umgerechnet 20—28% CO-Hb) bis zu einer Schußentfernung von 5 cm.

Dr. med. H. WOJAHN
Institut für gerichtliche und soziale Medizin
der Freien Universität
1 Berlin 33, Hittorfstr. 18

M. v. CLARMANN (München): Klinische Beobachtungen über Leberschäden an 241 Fällen von Methylpyronvergiftungen. Erscheint voraussichtlich in dieser Z.

S. GOENECHEA und K. SELLIER (Bonn): Thalliumgehalt des menschlichen Körpers. Erscheint im Arch. Kriminol.

M. POSCH und E. VIDIC (Berlin): Arzneistoffnachweis in kleinen Blutproben. Erscheint voraussichtlich gesondert.

L. LAUTENBACH (Erlangen): Flüchtige Begleitstoffe in Pflanzenschutzmitteln.

Auf Grund früherer Beobachtungen über das Vorkommen flüchtiger Begleitstoffe in Metasystox haben wir zahlreiche Pflanzenschutzmittel untersucht. Dabei ließ sich gaschromatographisch sowie massenspektrometrisch eine Reihe von Substanzen (aliphatische und aromatische Kohlenwasserstoffe, Alkohole u. a.) nachweisen. Diese Stoffe können bei toxikologischen Analysen als Leitsubstanzen bei der Aufklärung einer Vergiftung dienen und vor allem über die Art des aufgenommenen Präparates Auskunft geben.

Dr. med. L. LAUTENBACH
Institut für gerichtliche Medizin und
Kriminalistik der Universität Erlangen-Nürnberg
852 Erlangen, Universitätsstr. 22

J. BÄUMLER und S. RIPPSTEIN (Basel): Zur toxikologischen Bedeutung und Analytik oraler Antidiabetica.

Die zahlreichen oralen Antidiabetica, welche beim Insulinmangeldiabetes besonders bei älteren Leuten in Gebrauch sind, können zu akzidentellen oder absichtlichen Vergiftungen führen. Außerdem kann

eine Alkoholintoleranz auftreten, was in verkehrsmedizinischer Hinsicht von Bedeutung ist.

Auf den Nachweis und die Identifizierung der verbreitetsten Antidiabetica mit Hilfe der Dünnschichtchromatographie wird näher eingegangen. Abschließend wird der Nachweis in menschlichen Körperflüssigkeiten besprochen.

Dr. phil. J. BÄUMLER

Dr. S. RIPPSTEIN

Gerichtsmedizinisches Institut der Universität
Basel, Schweiz, Pestalozzistr. 22

J. BÖSCHE (Tübingen): Über den Nachweis der Methyprylon-(Noludar-)Stoffwechselprodukte, insbesondere des 2.4.6-Trioxo-3.3-diäthyl-5-methylpiperidins im Harn.

Zahlreiche toxikologische Harnuntersuchungen bei Suicidversuchen mit Methyprylon führten zur Isolierung und Identifizierung des Methyprylon-Stoffwechselproduktes „6-Oxo-Methyprylon“. Über die Konzentrationsverhältnisse dieser Substanz im Harn gegenüber unverändert ausgeschiedenem Methyprylon sowie seinen weiteren Metaboliten wird anhand praktischer Fälle berichtet.

Dipl.-Chem. Dr. rer. nat. J. BÖSCHE

Institut für gerichtliche Medizin der Universität
74 Tübingen, Nägelestr. 5

H. KEDING (Tübingen): Über die Identifizierung der Vesperone-(Brallobarbital-)Metaboliten.

Durch Ausscheidungsversuche beim Menschen wurden mehrere Metaboliten dieses Schlafmittels im Harn nachgewiesen und durch Vergleich mit synthetisierten Substanzen identifiziert.

H. KEDING

Apotheker und Lebensmittelchemiker

Institut für gerichtliche Medizin der Universität
74 Tübingen, Nägelestr. 5

E. BURGER (Heidelberg): Untersuchungen zum dünnenschichtchromatographischen Nachweis eines neuartigen Tranquillizers aus der Trioxazin-Reihe (Versuchspräparat Nr. 518-D-1 der Firma Knoll AG). Erscheint später in dieser Zeitschrift.